



Reinen Tisch machen !!!

Der Hauptvertrag ist immer noch nicht unterschrieben, die bankverbürgte Fertigstellungsgarantie liegt auch noch nicht vor, der Hauptmieter ist inzwischen abgesprungen und kein Nachfolger in Sicht, die Stadt in der Zwickmühle, da sie alle Brücken (sprich: eigene Häuser) hinter sich abgebrochen hat. Die unendliche Geschichte des „Geschäftszentrums mit Rathaus“ an der Oeseder Straße ist noch nicht zu Ende. Weitere Kapitel kündigen sich an. Ein Fazit aber sollte schon jetzt gezogen werden: Stadtdirektor Dr. Janning muß die Verantwortung für das Rathaus-Desaster übernehmen,

- weil er den Rathausbau wie seine Privatangelegenheit betrieben hat;
- weil er den Rat immer wieder, anstatt ausführlich und rechtzeitig zu informieren, durch Tischvorlagen Minuten vor Sitzungsbeginn vor immer neue, vollendete Tatsachen stellte;
- weil er bis heute noch nicht sagen kann, was **genau** wir für 9,9 oder 10,8 oder Gott

weiß wieviel Millionen DM bekommen werden;

- weil er den Rat einem unerträglichen Wechselbad unterzog: Fundus rein – Tappe raus, Tappe rein – Fundus raus usw.
- Der politische Anstand gebietet es, daß der Bürgermeister, der in einer solch wichtigen Frage versagt hat, zurücktritt. Er sollte seinen Hut nehmen,
- weil er die Rathausaussache bis in die heutige Sackgasse hat laufen lassen;
 - weil er nicht gewillt ist, dem Stadtdirektor da, wo es nötig wäre, zu widersprechen;
 - weil er auch dafür verantwortlich ist, daß die Stadt urplötzlich wissen will, wer Mieter wird im Geschäftszentrum (ein Hurra auf die Marktwirtschaft!), was wohl auf massiven Druck interessierter Kreise zurückzuführen sein dürfte;
 - weil er auch Verantwortung dafür trägt, daß die Stadt nun auf Gedeih und Verderb von einem Unternehmer abhängig ist.

Die CDU-Fraktion kann aus dieser Misere nur heraus-

kommen, wenn sie sich von denjenigen trennt, die die Stadt Georgsmarienhütte zum Gespött des ganzen Landes machten:

- zeitliche Verzögerungen, die Millionen kosteten;
- kostspielige Provisorien, die zu Dauereinrichtungen werden;
- der Verkauf von städtischem Eigentum, das viel besser hätte selbst genutzt werden können;
- der Verzicht auf jegliche Alternative (Arbeitsamt, altes Rathaus), weil man nur eines wollte: **ein Rathaus bauen um jeden Preis!**
- und letztlich der Weg in die Abhängigkeit von einem einzigen Unternehmer, der nun die Stadt in der Hand hat.

Vor einigen Wochen machte die SPD den Versuch, wegen der verkorksten Lage mit der CDU-Fraktion noch einmal ins Gespräch zu kommen. Die Antwort der CDU war eiskalt und arrogant: über alles könne man reden, nur nicht über einen Neuanfang in Sachen Rathausbau.

Ratsherr Kraegeloh

